

Allergnädigst privilegirtes

# Leipziger Tageblatt.

N<sup>ro</sup> 95. Dienstag, den 5. April, 1825.

## V a n d i l l e.

Ein Muster für alle, die da reich werden wollen.

Vor hundert Jahren lebte zu Paris ein Mann mit Namen Vandille, der sich durch seine Reichthümer und durch seinen beispiellosen Geiz so merkwürdig gemacht hat, daß man heute noch von ihm zu erzählen weiß. Er wohnte im obersten Stockwerk eines Hauses, zu welchem Treppen führten, die Niemand gern betrat, und erreichte dadurch die edle Absicht, sich von allen Besuchen und Zusprüchen befreit zu sehen. Zu seiner Aufwärterin hatte er ein altes Weib gebunden, dem er wöchentlich sieben Sous (täglich drei Pfennige) gab. Seine gewöhnliche Speise war Brod und Milch, und zur Erquickung Sonntags ein Glas elender wohlfeiler Wein, der kaum zu genießen war. Doch muß ihm nachgerühmt werden, daß er sonntäglich auch die Armen bedachte und ihnen jedesmal zwei Pfennige, also jährlich in Summa acht Groschen und acht Pfennige, reichte. Dieser musterhafte Haushalter war früher eine beamtete Person beim Magistrat zu Boulogne gewesen, und von dort nach Paris gefesselt worden, weil der Ruf seines Reichthums die Aufmerksamkeit auf ihn gefesselt hatte, was ganz natürlich zuging, da er seine Capitalia stets bei öffentlichen Staats-Etablissements belegte, und für keinen Preis eins einer Privatperson anvertraut haben würde,

weshwegen er denn auch lieber auf allen Umgang und allen sogenannten Freundschaftsgenuß gänzlich Verzicht leistete. Bei seiner Anstellung in Boulogne hatte er es auf eine schlaue Weise dahin zu bringen gewußt; daß, angeblich zum Besten des Publikums, ein öffentlicher Milchkofter auf dem Markte bestellt werden mußte, welcher die, in großen Quantitäten vom Lande in die Stadt gebracht werdende Milch zu kosten und die Güte derselben zu prüfen hatte, ein Amt, zu dessen Uebernahme er sich natürlich selbst bereit erklärte, und dabei den Vortheil gewann, daß er fernerweit seinen Milchbedarf nicht mehr zu bezahlen brauchte, indem er dergestalt zu kosten wußte, daß er bloß sein Brod dabei zu genießen brauchte. — Als er den Ruf nach Paris erhielt, berechnete er, daß ihm das Fuhrwerk unnöthige Kosten verursachen würde, und beschloß daher, die Reise lieber zu Fuß zu machen, auch, um nicht bestohlen werden zu können, weder mehr noch weniger, als zwei Sous bei sich zu führen, und übrigens in einem alten Pilgerkleide zu wandern, um auf diese Weise das Mitleid gutmüthiger Menschen in Anspruch zu nehmen. Es gelang ihm auch wirklich, die Reise von hundert und dreißig französischen Meilen mit der genannten Varschaft zurückzulegen. — Im Jahre 1735, im zwei und siebenzigsten seines Alters, soll er mehrere Millionen Livres besessen haben, die er seit seinem sechzehnten

Jahre, mit einem ursprünglichem Fond von einem halben Gulden, nach und nach zusammenge-  
kargt hatte. In diesem seinen zwei und sieben-  
zigsten Lebensjahre gewährte er an einem hei-  
ßen Sommertage einen armen Bauer, der  
Holzbündel feil hielt und sehr betrübt war, weil  
Niemand kaufen wollte. Schnell erwachte der  
Speculationsgeist in ihm, er beschied den ar-  
men Mann vor seine Thür, handelte ihm ei-  
nen Theil der Ladung, um einen unverant-  
wortlich niedrigen Preis ab, stahl aber dem  
Betrübten, während dieser die erkaufte Quan-  
tität auch noch hinauf, unter das Dach schlep-  
pen mußte, mehrere Bündel heimlich hinweg,  
und trug sie, bei starker Erhitzung, in ein  
sehr kaltes und dumpfes Kellerloch, wodurch  
er sich ein heftiges Fieber zuzog. Zum ersten-  
mal in seinem Leben schickte er nun zu einem  
Wundarzt, welcher ihm Blut lassen sollte;  
allein er entließ ihn auch auf der Stelle wie-  
der, da der Mann so gewissenlos war, für  
seine Operation die unerhörte Summe von  
einem halben Livre zu fordern. Nun ward  
ein anderer gerufen, und dieser verlangte noch  
einmal so viel; das brachte den Kranken in  
Harnisch, und der Berufene wurde, mit ei-  
ner donnernden Vermahnung wegen seiner bei-  
spiellofen Unbilligkeit zurückgeschickt. Endlich  
erklärte sich ein Barbiergeselle bereit, da ein

dreimaliges Blutlassen nöthig seyn würde, ihm  
die Ader jedesmal für acht Pfenntge zu öffnen.  
Das war der Patient zufrieden. „Aber —  
fragte der treffliche Oekonom — wie viel Blut  
will Er mir denn jedesmal abnehmen,  
Freund?“ — Acht Unzen, war die Ant-  
wort. — „Gut — sagte Baudille, — so  
thu er so wohl, mir gleich vier und zwanzig  
Unzen auf einmal abzulassen; ich sehe  
nicht ein, warum ich nicht sechzehn Pfen-  
nige ersparen soll!“ — Sein Wille ge-  
schah, die vier und zwanzig Unzen wurden  
ihm auf einmal genommen; die Krankheit  
wurde gefährlich, und nach zwei Tagen war  
er todt. — Sein Erbe war — der König,  
denn diesen hatte der weise Mann durch testa-  
mentliche Verfügung dazu ernannt.

#### Getragene Waare.

Aus der anatomischen Sammlung unsers  
verewigten Hofrath Rosenmüller wurden  
60 Schädel von Selbstmördern versandt.  
Als der Fuhrmann mit dem Frachtbriefe auf  
der Gränze ankam, glaubte man nicht eher an  
den Inhalt, bis die Kiste geöffnet war; dann  
ließ man die Schädel als „getragene Waare“  
ein. (Münchener Flora und Berl. Vossische  
Zeitung.)

Dr. A. Fesl, Berleger. — Ernst Müller, Redakteur.

### Bekanntmachungen.

Theateranzeige. Heute, den 5ten: Rübezahle.

#### Anzeige der Prüfungen in der Armen-Schule.

Unserm Versprechen gemäß zeigen wir allen Gönnern und Freunden der Schulen und beson-  
ders der Armenschule hiermit an, daß die Prüfungen der sämtlichen Classen den 6. April be-  
ginnen, und in folgender Ordnung gehalten werden sollen.

Mittwochs, den 6. April, von 8—10 Uhr, die Elementarclassen der Knaben und Mädchen.  
Lehrer, Herr Wiefner.

Von 10—11 Uhr, die Elementarclasse der Knaben. Lehrer, Herr Wienhold.

Von 11—12 Uhr, die Elementarclasse der Mädchen. Lehrer, Hr. M. Lang.

Nachmittags, von 2—4 Uhr, die Obelementarclasse der Mädchen. Lehrer, Herr M. Lang.

Donnerstags, den 7. April, von 8—10 Uhr, die Obelementarclasse der Knaben. Lehrer, Herr Siegel.

Von 10—12 Uhr, die Untermittelclasse der Knaben. Lehrer, Herr Siegel. Im Schreiben und Rechnen, Herr Herold.

Nachmittags, von 2—4 Uhr, die Untermittelclasse der Mädchen. Lehrer, Herr Lochmann.

Freitags, den 8. April, von 8—10 Uhr, die Mittelclasse der Mädchen. Lehrer, Herr Kirchner.

Im Schreiben und Rechnen, Herr Kübler.

Die Madame Lochmann und Dem. Wille werden die, unter ihrer Anleitung, gefertigten weiblichen Arbeiten ausstellen.

Von 10—12 Uhr, die Mittelclasse der Knaben. Lehrer, Herr Kirchner. Im Schreiben und Rechnen, Herr Kübler.

Nachmittags, von 2—4 Uhr, die zweite Abtheilung der Oberclasse der Knaben. Lehrer, Herr Kunath. Im Schreiben und Rechnen, die Herren Herold und Kübler.

Es wird uns und den Herren Lehrern recht angenehm seyn, wenn Freunde und Freundinnen des Schulwesens den Prüfungen beiwohnen wollen, um sich von dem glücklichen Fortgange unsrer Armenschule selbst zu überzeugen, und durch ihre Gegenwart die Kinder zum Fleiße, Gehorsame und Ordnung zu ermuntern. Leipzig, den 5. April 1825.

Die Erziehungs-Committée der Armenanstalt.

## E m p f e h l u n g.

Zur herannahenden Messe benachrichtige ich meine Freunde, daß ich wieder mit ganz vorzüglich guten Bremer Cigarro's und Holländischen Rauch- und Schnupftabaken, extrafeine und Mittel-Sorten, noch zu den billigen Preisen, wie in letzterer Messe, aufwarten werde, da ich noch sehr wohlfeile Einkäufe gemacht habe.

E. Groß, Grimma'sche Gasse unter Paulus, und auf dem Grimma'schen Steinwege unter dem weißen Engel, Nr. 1181.

Verkauf. Schöner, frischer, Blumen- und Gemüse-Saamen ist bei mir zu haben. Der Catalog ist gratis zu bekommen bei

E. Groß, Grimm. Steinweg unter dem weißen Engel, Nr. 1181.

## W e i n - u n d R u m - V e r k a u f.

Feine Französische rothe Weine à Bout. 6 Gr., Lavel 9 Gr., Medoc 10 Gr., Burgunder 14 Gr., Würzburger 9, 12 und 16 Gr., alter Rheinwein 1 Thlr. bis 1 Thlr. 8 Gr., Malaga 12 bis 16 Gr., weißer Champagner mousseux Syllery 1 Thlr. 16 Gr., feinsten Jamaica-Rum 10 und 12 Gr., verkauft

Franz Cagiorgi, auf der Burgstraße Nr. 90.

Gesuch. Zwei junge stille Leute, ohne Kinder, suchen bis zu Johanni in dem Ranstädter Bezirk ein reinlich freundliches Logis, welches aus Stube und Stubenkammer nebst Küche und Holzboden oder Holzgeläß bestehen muß. Das Nähere ist zu erfragen auf dem Ranstädter Steinwege Nr. 997, eine Treppe hoch.

Zu kaufen gesucht werden eine alte eiserne Geld-Casse, desgl. zwei eiserne Defen. Nachricht giebt der Schlossermeister Friedrich auf der Hainstraße Nr. 352.

**W o h n u n g s - A n z e i g e .**

Von heute an wohne ich im Stadtpfeisergäßchen, neues Rathsg Gebäude, die dritte Haus-  
thüre, zwei Treppen hoch. Buchheim, Hochzeit- und Leichenbitter.

Vermiethung. Ein Familien-Logis mittler Größe und ein kleineres im Hofe sind zu  
Johanni oder Michaeli zu vermieten. Das Nähere im Thomaskgäßchen Nr. 110, 1 Treppe.

Vermiethung. Es sind einige Sommerlogis zu vermieten. Das Nähere ist zu erfahren  
bei der Frau Perlich in Lindenau.

Vermiethung. Eine schöne Auswahl Familienlogis in der Stadt und den Vorstädten,  
welche sogleich oder nächste Johanni und Michaelis bezogen werden können, sind zur Vermiethung  
in Auftrag gegeben dem hiesigen

Local-Comptoir für Leipzig, Fleischerplatz Nr. 988.

Vermiethung. Im Hause Nr. 389, am Markte, ist von Michaeli d. J. an, das erste  
Stoß, welches sich vorzüglich zu einem Comptoir oder Waaren-Lager, so wie auch zu einem  
Familien-Logis eignet, zu vermieten. Das Nähere erfährt man bei die Herren Gebrüder  
Balay daselbst.

Vermiethung. Es ist in Schönfeld ein Sommer-Logis zu vermieten. Das Nähere  
hierüber ist in der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu vermieten ist kommende Ostermesse hindurch eine große Erkerstube, in der Reichs-  
straße auf der budensfreien Seite. Das Nähere ist zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Einladung. Mittwoch, als den 6. April, halte ich einen Karpfenschmauß, wozu ich  
alle meine werthgeschätzten Gönner und Freunde ergebenst einlade und um geneigten Zuspruch  
bitte. Carl Aug. Buchardt, Grimm. Gasse Nr. 5, im Keller.

Einladung. Künftigen Donnerstag den 7. d. M. sind bei mir Abends Schweinsknochen  
chen Portionweise zu haben, und bitte um zahlreichen Zuspruch.

J. Kuhn in der goldnen Säge.

**T h o r z e t t e l v o m 4. A p r i l .**

<b>Grimma'sches Thor.</b>		<b>U.</b>	<b>Vormittag.</b>	
Auf der Frankfurter Post: Hr. v. Machui, v. Bres- lau, im goldenen Adler		2	Die Hamburger reitende Post	
Auf der Dresdner Postkutsche: Hr. Rfm. Schmidt, v. Dresden, in der Sonne		5	<b>Kanstädter Thor.</b>	
Hr. Richard, Tänzer, v. Moscau, pass. durch		5	<b>Vormittag.</b>	
Die Dresdner reitende Post		6	Die Frankfurter reitende Post	
Hr. D. Marschner, v. hier, u. Hr. Rfm. Meißel, v. Bittau		11	Hr. Major v. Uchtrig, in R. Pr. Diensten, von Erfurt, passirt durch	
<b>Halle'sches Thor.</b>		<b>U.</b>	Die Casler fahrende Post	
<b>Gestern Abend.</b>			Auf der Erfurter Postkutsche: Hr. Buchhdr. Goul- lon, v. Weimar, Hr. Bar. v. Medem, Kurländ. Edelmann, u. Hr. Stud. Clark, v. Göttingen, in Stadt Berlin	
Hr. Hofr. Dehlfonde, a. Berlin, i. S. de Bav.		6	Ce. Excell. Hr. Graf von Drloff, Kaiserl. Russ. wirl. geh. Rath, v. Paris, im Hotel de Care	
Hr. General-Intendant Rittenrop, a. Berlin, in Stadt Berlin		7		
Auf der Berliner Eilpost: Hr. D. Garburg, aus Berlin, im goldnen Adler		7	<b>Hospitalthor.</b>	
Hr. Bibliothekar Ebert, a. Wolfenbüttel, Nr. 346		8	<b>Vormittag.</b>	
Die Dessauer fahrende Post		9	Eine Estafette von Borna	